

Kunst als Bindeglied

Interview mit Zwetelina Ortega, Geschäftsführerin des Vereins „Wirtschaft für Integration“



Wie schwer oder leicht fällt es Ihnen, Personen zu begegnen, die Ihnen „anders“ oder befremdlich erscheinen?

Zwetelina Ortega: Ich denke, dass jede/r Vorurteile hat. Meiner Meinung nach sollte man dazu stehen und das Gefühl der Verunsicherung zulassen. Das scheint mir der beste Weg zu

sein, sich von Vorurteilen zu verabschieden. Angst und Abneigung zu empfinden ist menschlich, doch es geht darum, sich nicht damit abzufinden.

Welche Erfahrungen haben Sie mit „fremd sein“, sich ausgegrenzt fühlen?

Zwetelina Ortega: „BalkanmigrantInnen“ werden nach wie vor als AusländerInnen der „2. Kategorie“ gesehen. Wenn man beispielsweise aus Spanien kommt, wie mein Mann, wird man als AusländerIn der „1. Kategorie“ wahrgenommen.

Wann oder wo fühlen Sie sich fremd in Wien?

Zwetelina Ortega: Das hängt mehr von der sozialen Zusammensetzung von Gruppen ab, als von der kulturellen. In sozialen Schichten, wo ganz andere Menschen leben, als ich sie kenne, fühle ich mich „fremd“.

Wo in Wien fühlen Sie sich „zugehörig“ und angenommen?

Zwetelina Ortega: Das Gefühl der Zugehörigkeit verstärkt sich bei mir in Kontexten der Kunst. Kunst ist für

mich eine gemeinsame Sprache. Insgesamt ist Wien für mich eine Stadt, die eine sehr hohe soziale Durchmischung, auch städtebaulich, geschafft hat und soziale und kulturelle Unterschiede überwindet.

Wo in Wien trifft man ganz unterschiedliche Leute und hat den Eindruck, dass Wien eine Weltstadt ist?

Zwetelina Ortega: Das Museums-Quartier erinnert mich an Barcelona, an Paris, an Madrid. Im Museums-Quartier kann man sich gehen und Dinge geschehen lassen. Viele verschiedene Lebensweisen können sich hier verbinden.

Sie leben seit Ihrem 8. Lebensjahr in Wien. Wie sehen Sie sich selbst?

Zwetelina Ortega: Identität ist beweglich, sie ist nicht fixiert. Ich habe oft das Gefühl, dass ich in einer „3. Dimension“ lebe – ich gehöre weder voll und ganz zur Mehrheitsgesellschaft, noch zu meiner „Ursprungsgesellschaft“. Ich bin eine Hybrididentität. Ich habe gelernt, dass ich mich nicht zerteilen und entscheiden muss.

WIEN IST ANDERS

ich auch

Alle Menschen sind unterschiedlich, alle sind anders. Vielfalt ist die Basis für Lebendigkeit, Kreativität und Innovation – und sie ist eine Herausforderung. Es ist nicht immer einfach, Menschen und Situationen zu verstehen, die „anders“ sind – aber inspirierend und bereichernd.

Die Stadt Wien und der WWTF fördern auf Initiative von Stadtrat Mailath-Pokorny Forschungsarbeiten zum Thema „Diversität und Identität“. Parallel dazu entsteht ein Stadtplan, der Orte zeigt, wo die Vielfalt zu Hause und Wien eine Weltstadt ist.

Ein Projekt von Jeanette Müller, des WWTF und der Stadt Wien.



Lieblingsorte von Zwetelina Ortega

- 1 Museumsquartier
- 2 Café Central
- 3 Café Sperl
- 4 Café Ritter
- 5 Café Prückl